



Beeindruckendes Open-Air-Preview im Freilichtmuseum Hessenpark

Es war ein phänomenaler Kinoabend auf dem Marktplatz des Freilichtmuseums Hessenpark: Dafür sorgte nicht nur die attraktive, von historischen Gebäuden eingerahmte Location, sondern und vor allem das exklusive Open-Air-Preview des Films „Bärenjagen“. Zu erleben war „Kino am Drehort“, in Anwesenheit des Regisseurs Peter Meister und vieler am Film beteiligter. Teil des Programms war auch eine Führung zu den einzelnen Schauplätzen vor der Vorführung. Rund 800 Besucher*innen – zahlreiche mit eigenen Stühlen – ließen sich dieses besondere Angebot nicht entgehen und sorgten für einen bis in die Nebengassen gefüllten Marktplatz. Zu den Gästen zählten neben dem Museumsleiter Jens Scheller, Christoph Degen

(Staatsekretär im Hessische Kulturministerium) und Anna Schoeppe, die Geschäftsführerin der HessenFilm & Medien, die den Film mitgefördert hatte. Regisseur Peter Meister beantwortete zu später Stunde noch Fragen zum Film, die auch vom interessierten Publikum kamen. Die im Jahr 1835, in der Zeit revolutionärer Umbrüche, spielende „schwarze Historienkomödie“ kommt im Verleih von Port au Prince Pictures am 14. Januar 2027 in die Kinos. Der Abend lief im Rahmen des 25. kinoSommerHessen, der seit 2002 vom Film- und Kinobüro Hessen zusammen mit Kommunen, lokalen Organisationen und Kinos ausgerichtet wird. Ziel des Projektes ist es, besondere sommerliche Kinoabende in den hessischen Regionen zu ermöglichen.

Neben dem Freilichtmuseum Hessenpark, das als lokaler Partner die Infrastruktur bereitstellte, war das Kino Neu-Anspach mit im Boot. Die Zukunft dieses aktuell nur noch sporadisch geöffneten Kinos ist ungewiss. Das Film- und Kinobüro hofft sehr auf die Weiterführung des für das kulturelle und soziale Leben in der Region wichtigen Kinos. Der kinoSommerHessen wird gefördert aus Mitteln der Hessen Film & Medien.



Blick auf den Marktplatz im Hessenpark

Reisekrise statt Reisechaos

Wenn Flüge gestrichen werden oder ganze Flughäfen ihren Betrieb einschränken müssen, lässt sich das zunächst nicht ändern. Was sich jedoch beeinflussen lässt, ist der Umgang mit der Situation. Denn für Reisende ist häufig nicht der Flugausfall selbst das größte Problem, sondern fehlende Informationen und die Unsicherheit darüber, wie es jetzt weitergeht. Können Reiseunternehmen dann helfen? Wohl nur dann, wenn sie sich vorbereiten? Gute Krisenpläne sorgen dafür, dass Reisende auch dann Orientierung und Unterstützung erhalten, wenn plötzlich nichts mehr nach Plan läuft. Es gilt, klare Verantwortlichkeiten im Unternehmen schaffen. Im Ernstfall muss jeder wissen, was zu tun ist. Wer trifft Entscheidungen? Wer informiert Kunden? Wer hält den Kontakt zu Hotels, Flughäfen oder anderen Partnern? Sind diese Rollen bereits vor einer Krise definiert, lassen sich wertvolle Minuten gewinnen. Nichts verunsichert Reisende mehr als Funkstille. Auch wenn noch nicht alle Antworten vorliegen, sollten Unternehmen frühzeitig kommunizieren und ihre Kunden regelmäßig über den aktuellen Stand informie-

ren. Transparenz schafft Vertrauen und verhindert, dass Unsicherheit zur eigentlichen Krise wird. Kommt es zu größeren Störungen, schnellen die Kundenanfragen innerhalb kürzester Zeit in die Höhe. Strukturierte Online-Formulare helfen dabei, Anliegen bereits beim Eingang nach Dringlichkeit oder Problemart zu sortieren. So gelangen besonders zeitkritische Fälle schneller zu den richtigen Ansprechpartnern und die Bearbeitung wird deutlich effizienter. Reisende benötigen häufig nicht nur Unterstützung bei ihrem Flug. Auch Hotels, Flughafenparkplätze, Transfers oder Mietwagen können betroffen sein. Je enger ein Reiseunternehmen mit seinen Partnern zusammenarbeitet, desto schneller lassen sich individuelle Lösungen finden. Aus der Krise lernen. Nach einer außergewöhnlichen Situation sollte analysiert werden, welche Maßnahmen gut funktioniert haben und wo Verbesserungsbedarf besteht. So werden Prozesse kontinuierlich weiterentwickelt und das Unternehmen ist auf zukünftige Krisen noch besser vorbereitet. Wie entscheidend eine gute Vorbereitung im Ernstfall sein

kann, zeigte das Reisechaos in Dubai, das sich innerhalb kürzester Zeit auch in den sozialen Medien rasant verbreitete und weltweit für Aufmerksamkeit sorgte. Während des Reisechaos in Dubai bedeutete das konkret: frühzeitig auf die Situation reagieren, ein strukturiertes Online-Formular zur schnellen Bearbeitung von Kundenanfragen einrichten und regelmäßig proaktiv Kontakt zu betroffenen Reisenden aufnehmen. „Auf die Bedürfnisse der Kunden einzugehen, verständnisvoll zu handeln und möglichst kulante Lösungen zu finden, ist notwendig“, sagte Frank Ferraro Holiday Extra. Und: „Wer seine Reisen ernst nimmt und ihnen aktiv hilft, stärkt nicht nur das Vertrauen, sondern bleibt auch in schwierigen Momenten ein verlässlicher Partner“. Für Reisende lohnt es sich deshalb, bereits bei der Buchung auf seriöse Anbieter mit klaren Krisenprozessen und einem starken Kundenservice zu setzen. Gerade bei Zusatzleistungen wie Flughafenparkplätzen, Airport-Lounges, Transfers oder Flughafenhotels zeigt sich im Ernstfall, wie wertvoll ein verlässlicher Ansprechpartner sein kann. HolidayExtra/Eberhard Heyne

Reisepreis – der Algorithmus, der nie schläft

Dynamic Pricing bedeutet, dass Preise sich automatisch und in Echtzeit an Angebot und Nachfrage anpassen. Den Ursprung hat das System in der Luftfahrt: Amerikanische Airlines begannen in den 1980er Jahren als erste damit, Ticketpreise datenbasiert per Algorithmus zu steuern. Heute ist die Methode nicht nur Standard im Flug-Business, sondern aus der gesamten Reisebranche nicht mehr wegzudenken. „Was viele nicht wissen: Der Algorithmus schläft nie. Er beobachtet jede Suchanfrage, jede Buchung – und passt die Preise in Echtzeit an“, erklärt der Experte Frank Ferraro, General Joint Manager bei Holiday Extras. Doch wie funktioniert die dynamische Preisanpassung? Am einfachsten lässt es sich wie eine permanente stille Auktion vorstellen. Solange wenige bieten, bleibt der Preis niedrig. Je mehr Interessenten gleichzeitig zugreifen, desto höher schraubt das System den Preis nach oben. Wie der Vergleich schon zeigt: Den größten

Einfluss hat die aktuelle Auslastung. Das Ziel jedes Anbieters ist es, Kapazitäten effizient zu füllen und dabei den größtmöglichen Erlös zu erzielen. Preisbewusste Frühbucher werden dabei genauso eingeplant wie jene Reisenden, die kurz vor dem Termin weniger Alternativen haben und bereit sind, mehr zu zahlen. Genau hier kommt der zweite Faktor ins Spiel: Zeitdruck. Je näher das Reisedatum rückt, desto enger wird der Spielraum der Buchenden. „Wer spät bucht, zahlt nicht weil er Pech hat, sondern weil das System seine Lage kennt“, sagt der Experte. Und das spiegeln die Preise unmittelbar wider. Der dritte Faktor überrascht viele: Das System reagiert auch in die andere Richtung. Läuft die Nachfrage schwächer als erwartet, können Preise zwischenzeitlich auch wieder sinken. Das gilt vor allem bei großen Fluggesellschaften wie Lufthansa, deren Algorithmen sehr komplex und kaum vorherzusagen sind. Bei Billigairlines

ist das anders: Deren Systeme sind oft einfacher gestrickt, weshalb die Preise dort zuverlässiger und gleichmäßiger bis zum Abflugdatum steigen. Eine wirklich optimale Buchungsstrategie bleibt aber in beiden Fällen schwer berechenbar. Bei aller Komplexität sind sich Fachleute in einem Punkt einig: Früh buchen bleibt die zuverlässigste Strategie. Denn in der Regel steigen Preise mit näher rückendem Reisedatum, nicht weil Anbieter es aktiv so entscheiden, sondern weil der Algorithmus den sinkenden Spielraum der Kunden automatisch einpreist. Wer flexibel ist, kann zusätzlich Preisalarme auf Buchungsportalen nutzen. Denn wenn die Nachfrage schwächelt, reagieren die Systeme mitunter mit spürbaren Preissenkungen. „Ein Preisalarm kostet nichts, kann aber bares Geld sparen – gerade bei Flügen, wo die Schwankungen besonders groß sind“, empfiehlt Frank Ferraro. HolidayExtra/Eberhard Heyne

Wespen schwirren auf der Kaffeetafel

Wespen sind eigentlich total nützlich – in der freien Natur. Auf dem Kuchen oder in der Limo hingegen wollen die meisten Menschen sie eher nicht. Aber wild herumwedeln sollte man natürlich eher nicht, um sie zu verjagen. Davon werden sie im Zweifel nur aggressiver. Tatsächlich liegt es aber nicht nur am Verhalten der Menschen, wenn Wespen gerade jetzt im August auf Krawall gebürstet sind. Der Grund liegt in einer Nahrungsumstellung. Im Frühsommer sind Wespen eher auf der Suche nach eiweißhaltiger Nahrung, um ihre Larven großzuziehen. Im Spätsommer – also ab August – haben die Völker ihre maximale Größe erreicht. Die Aufzucht der Larven endet und deshalb suchen sie jetzt eher nach zuckerhaltiger Nahrung für sich selbst. Wespen haben im August also besonders Lust auf Süßes. Und wo ist zuckerhaltige Nahrung zu finden? Genau, beim Menschen – auf dem Kuchenbuffet, beim Obstkorb oder in der Limo. Aggressiver sind die Wespen also nicht, was die Angriffslust angeht. Die ist genauso hoch oder niedrig wie sonst auch. Aber sie wirken für uns aufdringlicher, weil sie die Nähe unseres Zuckers stärker suchen. Die Nahrungsumstellung bei

Wespen macht sie eben aufdringlicher. Und übrigens – wer selbst mal seine Nahrung umgestellt hat, weiß, dass davon das Gemüt belastet wird. Das kann einen doch ganz schön fertig machen – also bei der nächsten Begegnung jkit Wespen, eben auch etwas mitfühlen! Wie aber sie vertreiben, ohne dass sie sticht. Nicht wild mit den Händen verjagen, schon gar nicht anpusten und nie erschlagen – sie stehen unter Naturschutz. Der Naturschutzbund (NABU) empfiehlt, Getränke und Speisen möglichst abdecken, eine Ablenkungsfütterung etwas abseits des Tisches bereitstellen, etwa Zuckerwasser oder überreifes Obst, mit Wasser aus kleinen Sprühfläschchen vertreiben. Wird man doch mal von einer Wespe gestochen? Das ist zu tun: Das Gift nicht mit dem Mund aussaugen. Sonst kann es sich im Körper verteilen. Falls der Stachel noch drinsteckt – am besten vorsichtig entfernen, sodass nicht noch mehr Gift in die Wunde kommt. Bei einer Schwellung an der Einstichstelle hilft Kühlen. Mit einem Kühlpad oder Eiswürfeln, die in ein Handtuch gewickelt werden. Solange die Stelle nicht geschwollen ist, hilft Wärme: Einen Löffel unter warmes Wasser

halten und anschließend auf die Einstichstelle legen. Das verhindert, dass der Juckreiz kommt. Auch Hitzestifte aus der Apotheke können helfen. Aber diese Anwendung tut kurz weh. Gut ist es auch, eine Zwiebelhälfte auf die betroffene Stelle zu legen. Die enthält unter anderem Schwefelöl. Das kühlt nicht nur, sondern desinfiziert auch noch. Eine Anti-Insekten-Creme oder Anti-Insekten-Gel auftragen – diese sogenannten Antihistaminika können die Wirkung des körpereigenen Stoffes Histamin eindämmen. Gel ist sogar noch besser als Creme, weil es nicht nur den Juckreiz lindert, sondern zusätzlich auch kühlt. Falls der Stich im Rachenraum vorliegt, sollte der Notarzt direkt kontaktiert werden. Bis dieser vor Ort ist, kann Eis gegessen werden, sodass die Schwellung nicht stärker wird. Richtig gefährlich werden Wespenstiche für Allergiker. Sollte kurz nach dem Stich einem schwindelig oder schlecht werden, keine Luft mehr bekommen oder sich rote Pusteln am ganzen Körper ausbreiten, unbedingt den Notarzt rufen! Auch wer bislang keine größeren Probleme mit Wespenstichen hatte, kann eine Allergie gegen das Wespengift entwickeln. SWR3/Eberhard Heyne



Sport

Deutsche Leichtathletikmeisterschaften der Masters

Vom 17. bis zum 19. Juli fanden die Deutschen Leichtathletikmeisterschaften der Masters in Mönchengladbach mit einer immensen Beteiligung von über 2300 Teilnehmern aus ganz Deutschland statt! Aus unserer Region nahmen für den TV Idstein bei angenehmen Temperaturen um die 25 Grad Simone Motschmann im Diskuswurf der W50 und Oliver Karwe im Speerwurf der M45 mit großem Erfolg teil. Simone konnte sich mit dem 1kg Diskus in einem starken Feld mit 26,57 m – wie schon im Vorjahr – den 6. Platz sichern. Oliver warf den 800 g Speer auf sehr gute 46,14 m und errang hiermit den vierten Platz – eine Platzierung besser als bei den Meisterschaften in 2025.

Fast hätte es für die Bronzemedaille gereicht, hierzu fehlten ganze 15 cm! Der TV Idstein gratuliert herzlich zu diesen Leistungen und wünscht weiterhin viel Erfolg bei den noch anstehenden Wettkämpfen zum Ende der Freiluftsaison.

Im kommenden Jahr finden die Europameisterschaften der Masters in Jyväskylä, Finnland, statt. Hier planen Simone und Oliver bereits ihre Teilnahme. Die Vorbereitung hierzu wird schon nach den derzeitigen Sommerferien starten.



Simone Motschmann 2. von links und Oliver Karwe 2. von rechts

Projekt „Abfalldetektive“ zieht positive Bilanz für 2025/2026

Nachhaltigkeit beginnt im RTK schon bei den Kleinsten

Warum gibt es eigentlich eine Gelbe Tonne? Welcher Abfall gehört in welche Tonne? Und warum ist die richtige Abfalltrennung überhaupt wichtig? Diese und viele weitere Fragen beantwortet das Projekt „Die kleinen Abfalldetektive“ des Eigenbetriebs Abfallwirtschaft (EAW) im Rheingau-Taunus-Kreis. Im vergangenen Kindergartenjahr konnten rund 970 Vorschulkinder in 58 Kindertagesstätten spielerisch zu kleinen Abfalldetektiven ausgebildet werden. Die Zahlen verdeutlichen das anhaltend große Interesse an diesem wichtigen Umweltbil-

dingsangebot. Ziel des Projekts „Die kleinen Abfalldetektive“ ist es, Kinder bereits frühzeitig für Müllvermeidung, Abfalltrennung und einen bewussten Umgang mit Ressourcen zu sensibilisieren. Dabei lernen sie die verschiedenen Tonnenfarben und ihre Bedeutung sowie unterschiedliche Entsorgungswege und wichtige Begrifflichkeiten rund um das Thema Abfall kennen. In der Schule wird das Umweltbildungsangebot des EAW anschließend mit dem Projekt „Müllwerkstatt“ fortgeführt. Dieses findet nicht im Klassenzimmer, sondern direkt

vor Ort auf dem Wertstoffhof in Taunusstein-Orlen statt. Auch im gerade gestarteten Kindergartenjahr stehen die kostenfreien Umweltbildungsangebote für Kindergärten, Kitas und Schulen weiterhin zur Verfügung. Für Fragen steht das Team der Abfallberatung des EAW gerne zur Verfügung. Anmeldungen für die „Abfalldetektive“ oder die „Müllwerkstatt“ sind telefonisch oder per E-Mail möglich. Mehr Informationen hier: <https://www.eaw-rheingau-taunus.de/nachhaltigkeit/umweltbildungsangebote>